

Zum Gedenken an Christoph Meier

Am 27. Juni starb Prof. Dr. Christoph (Chris) Meier, international anerkannter Spezialist für die Quantendynamik komplexer molekularer Systeme. Er war Professor für Physik an der Université Paul Sabatier in Toulouse.

Christoph Meier wurde am 1. Mai 1966 in Rheinfelden (Baden) geboren und studierte in Freiburg im Breisgau. Seine Diplomarbeit fertigte er über „Dynamik von Wellenpaketen in gekoppelten elektronischen Zuständen“ in der Arbeitsgruppe von John S. Briggs an. Dafür erhielt er 1993 den Gustav-Mie-Preis der Universität Freiburg. Er promovierte in der gleichen Arbeitsgruppe. Seine Dissertation über „Theoretische Untersuchungen zur Photoelektronenspektroskopie kleiner Moleküle mit kurzen und intensiven Laserpulsen“ verteidigte er im Januar 1996 mit *summa cum laude*.

Chris Meier verbrachte drei Monate als Postdoktorand in der Arbeitsgruppe von Volker Engel in Würzburg. Zwischen April 1996 und Mai 1997 arbeitete er als Feinberg Fellow bei David Tannor am Weizmann Institute of Science in Rehovot, Israel. Im Jahr 1997 erhielt er ein Marie-Curie-Stipendium, um im Laboratoire Collisions Agrégats Réactivité (LCAR) der Université Paul Sabatier und des CNRS in Toulouse bei Alberto Beswick zu arbeiten. Im Jahre 1997 erhielt er dort eine feste Stelle als Maitre de Conférence (Assistant professor).

2001 habilitierte er sich an der Université Paul Sabatier. Im Jahr 2002 wurde er mit der Bronzemedaille des CNRS für seine wissenschaftlichen Arbeiten ausgezeichnet. Bereits 2003 wurde er zum Professor ernannt und übernahm die Leitung des Theorie-Teams des Labors. Zwei Beförderungen folgten und er wurde Professeur de Classe Exceptionnelle, eine Stufe, die nur etwa sieben Prozent der französischen Universitätslehrkräfte erreichen.

Chris war ein international anerkannter Spezialist für die Quantendynamik komplexer molekularer Sys-



Christoph Meier

teme und deren Wechselwirkung mit Licht. So entwickelte er beispielsweise eine gemischt quanten-klassische Methode auf Grundlage von Bohm'schen Trajektorien und untersuchte Probleme, die von der kohärenten Kontrolle zweiatomiger Moleküle bis zur Schwingungsrelaxation des Kohlenmonoxidmoleküls in Carboxyhämoglobin reichen.

Darüber hinaus war er ein ausgezeichnete Pädagoge. In der ersten Phase seiner Laufbahn beschäftigte er sich intensiv mit numerischen Praktika auf verschiedenen Gebieten der Physik (Optik, Elektromagnetismus, Mechanik). Im zweiten Teil seiner Karriere spezialisierte er sich auf die Lehre der Quantenphysik und unterrichtete bis vor kurzem noch Atom- und Molekülphysik.

Chris hatte einen ausgezeichneten Kontakt zu seinen Studierenden. Er hatte immer ein offenes Ohr für auftretende Probleme und war stets bereit, individuelle Ratschläge über den weiteren Studienverlauf zu geben. Er war mit seiner Flexibilität und seinem pragmatischen Geschick der perfekte Kollege: Alle Lehrteams waren froh, ihn dabei zu haben. In Frankreich ist der Umfang der Lehrtätigkeit sehr groß. Chris schaffte es, eine engagierte Lehrtätigkeit mit einer intensiven Forschung zu verbinden.

Unser geschätzter Kollege Chris hatte bemerkenswerte menschliche

Qualitäten, er war wissenschaftlich neugierig, immer freundlich und hilfsbereit; das können nicht nur die zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bezeugen, mit denen er im Laufe seiner Karriere auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zusammengearbeitet hat, sondern auch die vielen Studierenden aller Nationalitäten, die er betreut hat.

Natürlich sprach er fließend deutsch, englisch und französisch, aber unvergesslich sind seine unermüdlichen Versuche, die spanischen, argentinischen und kubanischen Promovierenden und Postdocs auf Spanisch zu begrüßen und zum Kaffee („cafecito“) einzuladen. Alle im LCAR-Sekretariat erinnern sich sehr gerne an die Christstollen, die er jedes Jahr ins Labor mitbrachte.

Er war nicht nur ein brillanter Wissenschaftler und Pädagoge, sondern uns allen auch ein wertvoller Freund.

Viel zu früh ist Christoph Meier nach einem mutigen Kampf gegen den Krebs verstorben – er wurde nur 56 Jahre alt. Wir werden ihn stets vermissen.

Matthias Büchner,
LCAR-FerMI, Université Toulouse III-
Paul Sabatier/CNRS